

und geräuschlos wirkende Röhrentraktur angewandt.

Die Registratur ist insofern sehr praktisch eingerichtet, als schnell und bequem zu erreichende Druckknöpfe angebracht sind. Zur Herstellung der einzelnen Teile ist nur besseres Material z. B. nur 13- und 14-l. Zinn verwandt. In den Manualen reicht die Orgel bis a, das Pedal erstreckt sich von C—f. In dem I. Manual sind neben kräftigen und grundlegenden auch zarte, für die Begleitung von Solostimmen geeignete Hauptstimmen, sowie die Schallkraft vermehrende Nebenstimmen bezw. Mixturen zu finden. Das II. Manual hat durchweg schwächere, zarte Register. Die Wirkung der Orgel ist majestätisch glänzend.

Die Glocken stammen aus der Glockengießerei Jauch in Leipzig. Sie sind aus 78—80 Proz. gutem Kupfer und 20—22 Proz. reinem Zinn hergestellt und wiegen die große 1689,200 kg, die mittlere 806,500 kg, die kleine 471,250 kg. Eine besondere nach dem von Jauch erfundenen System hergestellte Art von elastisch schwingenden Klöppeln wurde zur Anwendung gebracht. Die Prüfung der Glocken hatte der Musikdirektor Mayerhoff in Chemnitz übernommen. Das Geläut, in desdur stehend, ist weich und voll. Aus naher, wie namentlich aus weiter Entfernung angehört, hat es einen prächtigen Klangcharakter, der wohl geeignet ist, die Gemeindeglieder von weit her herbei zu rufen und die Gemüter festlich und feierlich zu stimmen.

Das mit den Glocken in engster Beziehung stehende Uhrwerk, 30 Stunden gehend, viertel und voll schlagend, mit konstanter Betriebskraft, springenden Minuten, separatem Laufwerk und vier Ziffernblättern ist von Fischer (Hummel) in Meißen geliefert.

Auch die Umgebung des Kirchgebäudes, zu dem

noch ein versteckt liegender Abort gehört, ist durch Anlagen verschönert, von Gärtner Kaltöfen aus Borstendorf hergestellt, der auch die Beschleunigung einrichtete.

Alles in allem belaufen sich die Kosten für die Kirche auf ca. 111,300 Mark, von welchen zirka 80,000 Mk. durch Spenden seitens des hohen Kirchenregimentes und von Privatpersonen als auch durch sonstige Geschenke und Sammlungen aufgebracht wurden, sodaß die Kirchengemeinde der Abzahlung und Verzinsung einer Schuldsomme von etwa 32000 Mk. gegenübersteht.

Ein Pfarrhaus besteht zur Zeit nicht, wird aber wohl spätestens nach 1910 erbaut werden können.

Endlich sei noch erwähnt, daß in dem am 1. Juli 1904 ständig gewordenen Kirchenamte nunmehr als erster ständiger Geistlicher von Bobershausen der vorher mehrfach als Hilfsgeistlicher erwähnte Johann Friedrich Carl Lippold (geboren 1871 in Berlin, erstes theologisches Examen 1896 in Berlin, zweites 1898 in Berlin, Anstellungsexamen 1901 in Dresden) steht. Obwohl ja vom Hohen Landeskonsistorium der hiesige Kirchenvorstand die Erlaubnis erhalten hatte, das Pfarramt bis 1909 vikarisch verwalten lassen zu können, sah er sich doch veranlaßt, wegen ständiger Anstellung des bisherigen Pfarrvikars vorstellig zu werden, und erhielt seinem Wunsche gemäß den oben erwähnten Geistlichen vorgeschlagen. Die Einweisung wurde am 9. Juli 1905 vom Ephorieverweser Pfarrer Raden aus Großrückerswalde vorgenommen. Darnach predigte der nunmehr ständige Ortspfarrer über den Sonntagstext Luc. 15, 1—10.

Möge die junge Gemeinde in ihrem herrlichen Gotteshause eine Stätte der Erbauung und Erquickung finden. Dei verbum manet in aeternum!

C. Lippold, Pfarrer.

